
Roman Halfmann

ChatGPT, First-Time-Videos und ironisierte Authentizität

Ein neues Zeitalter des Laien?

Dass Originalität und ganz allgemein die Möglichkeiten origineller Produktion – so unscharf diese Begrifflichkeiten immer noch definiert sind – in jedem Bereich menschlichen Schaffens und selbst im ehemals Sakrosankten des individuellen Agierens erodiert oder bereits gänzlich aufgelöst ist, lässt sich spätestens 2023 mit dem so typisch hysterischen Blitzerfolg von ChatGPT kaum mehr ignorieren. Trotz technologischer Entwicklungen wie Digitalisierung, Big Data und umfassender Aufzeichnungssysteme, die schlagartig jeden Gedanken an originelle Tatkraft einkassierten, trotz also der vor allem für jeden Kreativen immer dünner und dünner werdenden Luft beharrten diese Kreativen auf ihrer Enklave und ignorierten mehr denn minder bewusst das Voranschreiten der künstlich-kreativen Intelligenz (in Folge KKI genannt): Man schrieb halt weiterhin *seine* oder *ihre* Literatur, gleichwohl *sein* und *ihr* nicht mehr nur am seidenen Faden hing wie seit den 60er Jahren schon, als zumeist französische Intellektuelle dem Autor an die Gurgel gingen, nein, seit einiger Zeit ist auch diese letzte Faser gekappt. Aber noch schwebten die Vergeistigten haltlos im leeren Raum und fielen nur nicht, weil sie zu behäbig dazu waren und monetär stabilisierte Tradition doch Naturgesetze aushebeln kann – zumindest für kurze Zeit. Nun sind es die Bots der KKI, des *Zerstörers von Originalität für Dummies*, die dem Kreator endgültig den Garaus machen: *in nihilum* und nicht mehr *ex nihilum*. Manche brauchen eben länger.

Stauend verfolgt man als hinlänglich an kulturellen Bewegungen interessierter Mensch zu Beginn des Jahres 2023, wie in panischem Eifer längst fällige Konklusionen zwar nicht gezogen, aber immerhin nicht mehr aufgeschoben werden – ein oftmals schmerzhafter, weil gewohnte Vorstellungen aufrüttelnder Prozess. An den Universitäten beratschlagt man eilig, natürlich ergebnisoffen und daher -los, wie Kreativität, wie Individualität und letztlich Eigenleistung weiterhin abgeprüft werden solle, wenn doch KKI in täuschend echter Manier stellvertretend agiere; so genannte Experten und Expertinnen wiederum bestellen einvernehmlich ihre Felder und schwadronieren in bester Bad-Cop-Good-Cop-Manier von der Wertlosigkeit

jeder Art Arbeit, auch und gerade und ganz aktuell im Kreativbereich: selbst diejenigen, die glaubten, dem Normalbürger aka Arbeiter in jeder Hinsicht überlegen zu sein, müssen nun also zunehmend Federn lassen; verdächtig still hingegen bleibt die Werbe- und Medienindustrie, die KKI jedoch nicht fürchten muss, da die vielbeschworene Kreativität der Werbe- und Medienschaffenden im Grunde noch nie essentiell, sondern höchstens Katalysator hin zur Ökonomie war: kein Schaden also, wenn die KKI dies übernimmt, im Gegenteil. In dieser Ambivalenz von irrationaler Kreativitätsbeteuerung versus tatsächlicher Kreativitätsnegation aber betreten wir den schlüpfrigen Boden der Doppeldeutung, auf dem die Scharade modernen Künstlertums meistens stattfindet: Auftritt des gestandenen Künstlers Nick Cave – im Umgang mit ChatGPT und der sich hierin offenbarenden Selbstdeutung sicherlich Symbolfigur seiner Kaste.¹

Ein Fan verbreitet Ende 2022 über die sozialen Kanäle einen Songtext, den KKI auf der Basis der Songtexte Caves erstellt hatte. Und siehe da, der Text ist in der Tat, und angesichts der Implikation, die ChatGPT birgt, wenig überraschend, in der Manier Caves gehalten: ordnungsgemäß angereichert mit religiös-biblischen Vagheiten, ominösen Metaphern und verhalten gespickt mit Elementen des Gothic. Bemerkenswerterweise gibt es keine unmittelbaren Zitate aus dem Originalwerk, aber doch ähnliche Konstruktionen, indem KKI die typische Songstruktur Caves übernimmt, eine, wie gesagt, deckungsgleiche Semantik erschafft und vor allem eine Botschaft zum Abgang hin etabliert, die KKI und Cave zu vereinen scheint: trotz aller Unbill ist das Leben lebenswert. Könnte, so nicht nur meine Meinung nach der Lektüre, durchaus von Caves nächstem Album stammen. Die Reaktion des Musikers folgte auf dem Fuße und überrascht ob der Vehemenz: Blasphemisch sei dieser Songtext, eine Verleumdung des Menschen als Mensch und Anzeichen der Apokalypse; kurz, Cave geriert sich in markigen Worten unversöhnlich, heftig und wirkt hierbei jedoch wenig souverän, sondern im Gegenteil ertappt. Ich denke, nicht nur, weil KKI ihn kopiert, und zwar gut, sondern wohl viel eher, weil KKI und vor allem der das ChatGPT beauftragende Fan seine Methode als Methode entlarvt – unabsichtlich und womöglich zum ersten Mal so prägnant für Cave selbst: Cave kopiert, so die hintergründige Botschaft, halt Cave und je älter Cave wird, umso vehementer kopiert er sich und kreist um sich und gebiert sich aus sich selbst. Originell ist da im Grunde nichts mehr und Cave ist als Künstler und vielleicht auch als Mensch berechenbar – so die Botschaft der KKI. Er gleicht da der abendländischen Kultur insgesamt, die gleichsam vergreist sich auch nur noch kopiert und das Originelle nicht mehr erreicht. Wenn ChatGPT, wenn die